

Anzeichen eines zeitweilig grösseren Verkehrs. Ausserdem sind zahlreiche Dörfer und Häusergruppen theils am Ufer, theils in dem sich daran schliessenden Gelände zerstreut.¹⁾ Von *Mo-wang-tsui* an ändert sich die Besiedlungsart, indem die Häuser nebst den dazu gehörigen Baumgruppen die abgewandte Seite der Dämme bekleiden, so dass man sie vom Fluss aus nicht gewahrt. Die Ansiedlungen meiden hier den daran grenzenden völlig ebenen Boden; man gewahrt sie darüber hinaus an jeder Stelle, wo eine noch so geringe Anschwellung aus demselben ansteigt. Die Veranlassung hierzu gibt die Ueberschwemmungsgefahr, deren Ursachen aus der weiteren Darstellung hervorgehen werden. Der Anbau des ebenen, dicht bevölkerten Landes gewährte einen erfreulichen Anblick. Aber selbst auf diesen ausgedehnten Flächen überaus fruchtbaren Bodens ist nur Klein-Cultur, wegen der weitgehenden Parcellirung der Felder. Der Weizen war 6 Zoll [15 cm] hoch und stand üppig. Raps und Bohnen waren in Blüthe. Ausserdem waren Gerste, Saubohnen und Gemüse verschiedener Art sichtbar.

Von *Hsiën-tau-tshönn* bis *Sha-yang-tshönn*. — Während der erste dieser Orte den südlichsten Punkt des *Han* bezeichnet, ist die Lage des zweiten dadurch ausgezeichnet, dass der Fluss von seinem Nord-Süd—Lauf hier in die West-Ost—Richtung scharf umbiegt. *Sha-yang* liegt 75 g. M. [139 km] von *Hsiën-tau* und 150 g. M. [278 km] von *Han-kóu* entfernt. Ich brauchte fünf Tage (vom 18. bis 22. März), um die kurze Strecke zurückzulegen. Der directe Abstand von *Hsiën-tau* ist 48, von *Han-kóu* 84 g. M. [89 bezw. 155 km].

Der Fluss wächst mehr und mehr an Breite. Während diejenige der Wasserfläche jetzt von 300 bis 600 Fuss²⁾ [90—180 m] oberhalb *Hsiën-tau* zu 300 bis 1000 Fuss [90—300 m] bei *Sha-yang* zunahm, erweiterte sich das Strombett von 300 bis 1200 Fuss [90—360 m] bei ersterem zu 600 bis 4000 Fuss [180—1200 m] bei letzterem Ort. Das strömende Wasser, dessen Geschwindigkeit in der ganzen Strecke nur 1½ bis 2 Knoten³⁾ betrug, windet sich bei niederem Stand in dem zum Theil selbst stark gekrümmten Flussbett von einer Seite zur anderen und theilt sich oft in Arme, die durch Sandbänke getrennt sind. Zuweilen ist die Entfernung von Ufer zu Ufer mehr als ½ g. M. [etwa 1 km], aber zu zwei Dritteln durch Sandbänke ausgefüllt. Breite Sandflächen sind auf der Innenseite der Windungen angesetzt, während die Strömung an der Aussenseite ein niederes Steilufer benagt. Das Strombett ist in die Alluvialfläche eingeschnitten. Auf dieser ziehen beiderseits Dämme entlang, meist in einem Abstand von 400 bis 600 Fuss [120—180 m] von dem Rande des Bettes. Bei Hochwasser überschwemmt der Fluss den zwischen den Dämmen gelegenen Theil des ebenen Bodens und erhöht ihn durch Sedimente. Da alsdann die kräftigste Strömung innerhalb des Strombettes stattfindet, so sind die Dämme einer geringen Zerstörung ausgesetzt und halten gut Stand. Es sind mithin zwischen den Dämmen zu unterscheiden: 1) das nur bei höchster Fluth mit Wasser bedeckte Ueberschwemmungs-Gebiet, 2) das während eines grossen Theils des Jahres in wachsendem Grade erfüllte Strombett, und 3) der am Boden des Letzteren sich windende, wahrscheinlich steter Aenderung unterliegende Winter-Canal. Die Schifffahrt in diesem ist beschwerlich. Die bedeutenden Schwankungen des Wasserstandes während der Jahres-Periode sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich, welche gänzlich auf Schätzungen beruht, daher vielfacher Berichtigung fähig ist.⁴⁾

¹⁾ [Diese Besiedlung mit zerstreuten Häusergruppen wird im Notizbuch mit derjenigen in Kiangsu verglichen.]

²⁾ [Nach dem Notizbuch: 500 bis 600 Fuss.]

³⁾ [Nach dem Notizbuch: 1½ bis 2 Knoten.]

⁴⁾ [Die Tabelle ist bis auf kleine Aenderungen dem oben citirten »Letter on the Province of Hupeh« entnommen. Geändert ist nur die Breiten-Angabe in Columne 3 bei *Yö-kia-kóu* von »500 bis 800« in »300 bis 800«, und dieselbe Angabe für *Ngan-lu-fu* von »300 bis 1200« in »300 bis 1000«.]